



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Rechenschafft wegen der Gutthat der Erhaltung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

wem siehet aber diese Bildnuß gleich? Gleichet sie mit dem Teuffel? Ja / du Hoffärtiger bist gleich worden dem Lucifer; und du Geiziger dem Mammon; du Unkeuscher dem Almodar; du Neßdiger dem Beelzebub; du Geßräftiger dem Belfegon; du Nachgieriger dem Balberuh; und du Fauler dem Altoroth. Wo ist die Bildnuß meines Göttlichen Wesens? wo ist die Vollkommenheit deiner Seel? Ich kenne sie nit mehr; sie ist nit mehr / die sie anfangs gewesen. Non cognosco colores meos, non agnosco Imaginem meam, non agnosco vultum, quem ipse formavi. Ich sehe an dir meine Farben nit; Ich sehe mein Bildnuß nit; Ich sehe das Angesicht nit / welches ich gebildet hab. O Mensch! was wird der Göttliche Richter mit dir vornehmen / wann er finden wird / daß du durch die Sünd ein Bildnuß des Teuffels bist worden. Redde rationem. Gibe Rechenschaft.

6. Ambros. l. 6. Hexamer. 7. 1.

16.

Sage ferners her! wie hast du die edlste Kräfte deiner Seel angewendet? Hast du nit deinen Verstand mißbraucht in Erfindung Gottloser Anschlagen; die Gedächtnuß indem du dich derselben erinneret / umb sie ins Werk zu stellen? den Willen / indem du die irdische Ding ganz unordentlich geliebt? wie hast du dich ferner gebraucht deiner außserlichen Sinnen? Ich / wird der Richter sagen / (wie es der H. Martyrer Hippolytus betrachtet) hab dir die Augen gegeben / auff das zu sehen / was dich bewegen konte zu meiner Lieb; du aber hast vilmehr auff solche Sachen gesehen / die dich zur Sünd anreizten. Ich hab dir die Ohren gegeben zu hören meine Wahrheiten / du aber hast vilmehr den Lügen / den Ehrabschneidungen / den unschambahren Zotten Gehör geben. Ich hab dir die Zungen / und den Mund geben / mich zu loben / und deine Sünden zu beichten; du aber hast sie gebraucht zum Schwöhren / und Flüchen / zum Lästeren / und zum Ehrabschneiden. Ich hab dir Hand und Fuß geben; die Hand / daß du sie zu mir auffhödest in dem Gebett; die Fuß / damit auff den Wegen meiner Gebotten wandlest; du aber hast die Hand nit aufgehöbt / als deinen Nächsten zu beleydigen; mit den Füßen aber bist du gelauffen zu Schwand und Ehebruch / zu stehlen und rauben / bist hinein gegangen in alle Gelegenheit / und Gefahr zu sündigen. Redde rationem. Gibe Rechenschaft. Siche ob auß

8. Hippolyt. Orat. de confummar. leculi

den Kräften deiner Seel / oder auß den Sinnen und Gliedern deines Leibs eines seye / so du nit wider mich gebraucht habest. Sage es / wann du kants.

17.

Was wirst du auff so schwehre Fragen antworten? Wilst du sagen / das Fleisch seye schwach gewesen? Es hat aber der Geist genugsame Stärke gehabt / die du hättest brauchen sollen. Wilst du sagen / die Versuchungen seyen vil und mannigfaltig gewesen? Es waren aber auch die Hülfsmittel nit weniger / dieselbige zu überwinden? Wilst du sagen / die Natur seye zum bösen geneigt gewesen: du hättest aber durch die Gnad Gottes gar wol das gute wirken können. Wilst du sagen / es haben dich die Gesellen beredet: aber warumb hast du die Prediger nicht angehört? Wilst du sagen / die böse Exempel seyen vil gewesen? Wahr ist es; aber der guten Exempel waren auch nit wenig. Warumb hast disen nicht gefolget? Also wirst du kein Entschuldigung finden / noch etwas einwenden können wider so helle Wahrheit. Du wirst sehen / daß weder das Fleisch / noch die Freund / noch die Exempel / noch die Teuffel mit aller ihrer Bosheit deinen freyen Willen nit haben übergewältigen können / sondern daß du auß eignem freyen Willen gesündigtet. Sage mir her / was für ein Entschuldigung konte derjenige haben / der von einem Hund gebissen worden / wann du wüßtest / daß er an einer Ketten wäre angelegt gewesen? sagt er / der Hund seye stark gewesen / er habe scharpfe Zähne gehabt / er habe gewaltig gebellert / aber was ligt daran? was hätte es geschadet / wann der Hund an der Ketten angebunden gelegen? hat er dich gebissen / so bist du selber schuldig; warumb bist du hinzugangen? er hat dich nit können zu sich ziehen. Höre den H. Augustinum. Alligatus est tanquam innoxius catenis. Der Teuffel ist gebunden / wie ein Hund an der Ketten. Larrare potest; sollicitare potest; mordere omnino non potest; nisi volentem. Er kan bellen / er kan anreizen / aber beißen kan er nit / als nur denjenigen / der selbst will gebissen werden. Der Teuffel kan nit machen / daß du sündigtet / wann du nicht willst. Wann du dann gesündigtet / so ist es einig / und alleinig darumb geschehen / weil du es gewolt hast. Ist also kein Entschuldigung bey dem Göttlichen Richter. Stuhl.

8. August. Hom. 197. de Temp.

Der vierdte Absatz.

Rechenschaft wegen der Gutthat der Erhaltung.

18.

Laßet uns noch zu einer anderen Gutthat Gottes kommen. Es hat dir Gott / O Mensch / nicht allein dein Wesenheit gegeben / den Leib / die Seel / und das Leben / sondern er hat dich auch auß so vil und unterschiedliche Weeg und Weis erhalten / daß dieses auch von dem klugisten Verstande nit kan begriffen werden. Erhöhe de

ne Augen / zehle die Sternen / wann du kants / an dem breiten Himmel; die Vögel in dem Luft / die Thier auß Erden / die Fisch in dem Meer / die Sand-Körnlein an dem Ufer des Meers / die Bäume auß dem ganzen Erdboden / mit allen ihren unzählbaren Blättern. Siehest du alles dieses? Es seynd lauter Gutthaten Gottes für dich. Alle diese Geschöpf hat

8. Petrus Chrysol. serm. 69.

hat dir Gott gegeben / und verordnet / daß sie dir dienen sollen auff dem Weeg zu dem himmlischen Vaterland. Durchsuche das innerste der Erden: sehe / wie die Sonnen herfür bringt das Gold / Silber / und andere Metallen / die köstlichste Edelgestein / und Perlen / auß dem Thau. Gehe weiter von einem Weltgang zum anderen / von Geburth zu Geburth bis zu dem Anfang der Welt. Siehe / wie vil Ding Gott gleich die erste sechs Tag der Welt erschaffen habe; und wie viel folgendes auß Krafft derselben herfür gebracht worden / durch so vil tausend Jahr bis auff diese Zeit. Siehe die Himmel mit allen ihren Bewegungen: siehe die Engel / die sie bewegen; siehe die Sternen / und alle Einfließungen auß alle Theil der Welt: siehe die Elementen / und alle Thier / welche in denselben sich auffhalten. Difes alles hat die Göttliche Fürsichtigkeit Gottes zu deiner Erhaltung / und Ergölichkeit geordnet.

S. Basilius
reg. fut.
respons. 2.
Interrogat.

S. Bernard.
serm. 4.
in Cant.

19.

Ludovic. de
Ponto 6. p.
Medic. 28.
p. 2.

Damit du es noch besser verstehst / so nimm die Hand ein Geschirr von Gold / oder Silber / dessen du dich bedienst: sehe / wie vil Ding zusammen kommen / bis es in dein Hand kommen ist. Der Himmel mit seinem Einfluß hat solches herfürgebracht; die Erden hat es in ihrer Schoß empfangen; die Menschen haben es auß dem Berg herausgegraben / gereinigt / und gearbeitet. Bedencke eben difes auch bey den Instrumenten von Holz / oder Eysen / so man darzu gebraucht; was Gott gewürckt / der das Eysen und das Holz erschaffen / bis es zu einem solchen Instrument ist worden. Eben dergleichen betrachte auch bey einem jeden Bissen Brodt / welchen du in den Mund schiebest; bey dem Papper / auß welches du schreibest / oder das Geschriebne liest. Ist villeicht difes alles nur ohngefahr also erschaffen und zugericht worden? Nein / gewißlich nit / sondern auß der allerweisssten Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit / umb dich bey deinem Leben und Kräfften zu erhalten. Gelobt / und gebenedeyt seye dann ein so liebeiche Fürsichtigkeit!

S. August.
de doctrina
Christiana
c 5.

Pfal. 8.

Es seynd / wie der H. Augustinus sagt / so vil / und mannigfaltige Geschöpf gemacht worden / daß sie dir auß der Reich nach dem Himmel nit weniger dienlich wären / als das Schiff einem / welcher über Meer fahret / oder der Wagen einem / welcher zu Land reiset. Dahero David gesagt / daß Gott dem Menschen alle Ding unter seine Fuß gelegt habe: Omnis subieciti sub pedibus ejus. Warum sagt er unter die Fuß / und nicht in die Hand / oder in das Heiß? Vileicht / daß sie von dem Menschen sollen verachtet werden? Nein; dann es seynd Werck der Göttlichen Allmacht / welche nit zu verachten. Warum dann? haben wir nit auch unter den Fuß den Weeg / auß welchem wir gehn? Ja freylich; damit wir dann verstunden / daß wir uns der Creaturen gebrauchen sollen / wie des Weegs / vermittelst derselbigen zu Gott zu

wandern / so hat David gesagt / Gott habe sie unseren Füßen unterworfen: omnia subieciti sub pedibus ejus.

Dann es aber zum Gericht kommet / Christ / so wirst du deswegen befragt werden wie du dich diser Wercken und Geschöpfen Gottes / und difes Weegs gebrauchet habest. Höre / was Moyses sagt: Dei perfecta opera, & omnes viae ejus judicia. Die Werck Gottes seynd vollkommen / und alle sein Weeg seynd gerechte Urtheil. Vollkommen seynd seine Werck / dann es manglet ihm nichts an dem / was erforderet wird zu einem tauglichen Mittel / die Seeligkeit zu erlangen. Es seynd aber auch seine Weeg gerecht Urtheil / dann an dem Tag des Gerichts werden wir Rechenschaft geben und geurtheilt werden wegen des Gebrauchs der Creaturen / welche uns Gott zu unserm Nutzen erschaffen hat. Eben difes Gebot gibt uns Moyses noch mehr zu verstehen seiner Beschreibung von Erschaffung der Welt / da er sagt: In principio creavit Deus caelum, & terram. Im Anfang hat Gott Himmel und Erden erschaffen: allwo der biblische Text / wie Cajetanus vermercket / liest: In principio creavit Elohim. Im Anfang hat der Richter Himmel und Erden erschaffen; dann Elohim heist so vil als Richter. Was sagst du aber / O Richter Schriftsteller! Ist nit die Erschaffung der Welt ein Werck der Allmacht / der Güte / und der Güte Gottes? Das ist nicht sagt Tertullianus, dieweil er aber die Welt zu nutzen des Menschen also erschaffen hat / daß er von ihm auch einstens Rechenschaft wegen Gebrauchs derselbigen begehret wird / so hat er zwar als ein mächtiger und gerechter Gott dem Menschen ein Gut gethan / als ein strenger Richter aber nicht die Rechenschaft von ihm abforderen. Das umb wird recht gesagt: Creatio Elohim, deus Richter hat die Welt erschaffen; jener Richter / von welchem Tertullianus sagt: in mordio Creator tam bonus, quam & justus pariter utrumque processit. Von Anfang der Welt hat der Göttliche Erschaffer die Güte / und sein Gerechtigkeits zu gleichem Weis erzeigt.

Mundann / O Sünder / redde rationem / gibe Rechenschaft difem Göttlichen Richter von Himmel und Erden: gibe Rechnung von allen Sternen / gibe Rechnung von allen Bäumen / Pflanzen / Fluß / Meer / Fischen / und allen Sand. Kömlein an dem Ufer des Meers / von allen Blättern der Bäume / welche dir dienen / und dich erhalten / dann sie hierin ihrem Erschaffer Gehor samb Redde rationem. Gibe Rechenschaft wegen der Fürsichtigkeit / mit welcher Gott alles angeordnet zu deiner Erhaltung. Du wirst da aber antworten / wann du wirst wissen seyn / daß du alles verschwendest / und die Stimmen der Creaturen nit geachtet hast / welche dich mit ihrem Gesampel ermahnen haben

22.

Tertull.
lib. dea

23.

Daß du deinem fürgesteckten Ziel und End nachkommen sollest? Sie die Vernunft- und Seellose Geschöpfe haben ohne einige Hoffnung der Belohnung / und ohne Furcht der Straff gehorsamet / und ihrem Erschaffer gedient; und was noch mehrer ist / sie haben auß

Anordnung Gottes auch dir gedient / da du doch ein Feind warest der Göttlichen Majestät. Sie werden derowegen alle wegen deiner Undankbarkeit umb Nachschreyen.

Redde rationem.

* * *

Der fünffte Absatz.

Rechenenschaft / welche zu geben wegen der Erlösung.

22. **S**ie Gutthaten aber / von welchen du bisher gehöret hast / haben Gott den Herrn nicht vil gekostet / zu deiner Erschaffung und zu deiner Erhaltung ware mehrer nichts vornöthigen / als nur sein Willen. Aber dein Erlösung hat gekostet sein Menschwerdung; sie hat gekostet Mühe und Arbeit von drey und dreyßig Jahren; sie hat gekostet Hunger und Durst / Hiß / und Kälte / das Leben / die Ehr / und all sein Blut. Dieses ist jene Gutthat / bey welcher die Göttliche Allmacht und Liebe das äußerste gethan hat. Gott ein Mensch! Gott ein Kind! Gott mit Maultaschen geschlagen! Gott verspöhet! Gott gezeuget! Gott gecreuziget / und für uns Menschen gestorben! Gott entwehret / damit der Mensch gebeyt wurde! Gott das Blut seiner Menschheit vergossen / auff daß durch selbiges die Handschrift ausgeloschet wurde / welche der Teufel wider den Menschen hatte / welcher sein Sclav / und Leibeigner war. Unendliche Schuld! Sanguinem fudit; sanguinem debes. Er hat Blut vergossen / und also bist du ihm Blut schuldig / sagt der uralte Lehrer Tertulianus. O Uberschwang der Liebe! was wurde dir dein Weesenheit helfen? was wurde dir nutzen / daß dich auch Gott erhalte / wann du aber auff ewig von der himmlischen Glori außgeschlossen wärest? O unbegreifliche Liebe! gewislich / wann Gott dein Leibeigner wäre / und du sein Gott / so hätte er für dich nicht mehrer thun können. Glaubest du / daß du für diese Gutthat sein großer Schuldner bist? wann du dieses glaubest / hast du dann auch dein Leben zu Dienst des jenigen angewendet / welcher dich so theur und kostbar erlöset hat?

23. O mein Christ! wann ein Mensch / welcher von dir und deinen Elteren an Leben und Ehr wäre angefochten worden / dich von den Mörderen erlösete / welche schon ihre Feuers Noth angeschlagen hätten / dich zu erschieszen; was wärest du ihm für einen Danck schuldig? wann du zu Algier gefangen säßest / und einer mit seinem Geld und Unkosten dich auß der Gefangenschaft lösete / wie soltest du dich gegen ihm einstellen? Es wäre gar wenig / wann du ihm sein Lebenlang dienen würdest. Aber was ist dieses alles mit deme verglichen / was der eingeborne Sohn Gottes für dich gethan hat? Zu dem Israelitischen Volck hat Gott einstens gesagt / daß er sie durch die Wüsten in das gelobte Land auff Adlers-

Flügeln getragen habe. Vos ipsi scitis, quae fecerim Aegyptiis, quomodo portaverim vos super alas aquilarum. Ihr wißet selbst / was ich den Egyptiern gethan hab / wie ich euch oben den Flügeln der Adleren getragen hab. Dem Buchstaben nach werden durch die Adler die zween Heerführer / Moyses / und Aaron verstanden / wie es die Glossa / auch Origenes / und der H. Hilarius auslegen. In dem geistlichen Verstand aber wird dardurch / nach Meynung der Heiligen Basilii / und Ambrosii / Christus / unser Herr / und Seeligmacher verstanden. Wird dann Christus mit einem Adler verglichen? Ja. Warum mit einem Adler? darumb / weil der Adler seine Jungen auff seinen Flügeln führet; andere Vögel / wie Rabbi Salomon anmercket / tragen sie in ihren Klauen; nit aber also der Adler / welcher die Seinige sonderbar liebet. Dann wann er sie in den Klauen truge / so / wurde der Pfeil des Jägers die Junge vil ehender treffen / als die Mutter; wann er sie aber ob den Flügeln traget / so sezet die Mutter ihre eigne Brust entgegen / damit der Pfeil die Junge nit berühre. Collocat pullos suos in alis suis, cogitans, facilius esse, quod in me penetret jaculum, quam in pullos meos. Ich will gern sterben / sagt gleichsam der Adler / wann nur meine Jungen leben. Also sagt auch Christus; laßet mich sterben / wann nur meine Kinder / die Christen / leben. Wann gleich ihr Erlösung mein Blut kostet / weigere ich mich dessen nit: will gern ohne Blut / ohne Leben / ohne Ehr an dem Creuz hangen / wann nur meine Kinder vor dem ewigen Tod befreyet werden. Ich weiß nit / was ich weiters von dieser Liebe Christi unsers Herrn sagen soll / welche wol vermögen solte / daß uns das Herk vor Segen-Lieb im Leib zerspringet.

O Christ / wie danckbar bist du gewesen für so große Lieb und Gutthat? Redde rationem, gibe Antwort / wird der Göttliche Richter zu dir in der Stund des Todes sagen / für das Leben; gibe Rechnung für das Blut / welches ich für dich vergossen hab. Gibe Rechnung von meinen unendlichen Verdiensten. Redde rationem, sage her: du hast ein so unvergleichliche Liebe mit dem vergolten / daß du mich mit deinen Sünden auff ein neues gecreuziget / und mithin mein biz auff den letzten Tropffen für dich vergossenes Blut verachtet hast? Es wird Christus / der Herr / und Richter wider dich stehn / sagt der H. Chrysostomus, contra te parebit Christus; sua vulnera contra

Exodi 19.

Exodi 19.